Deutsches Reich.

Die angekündigte Konferenz der preußischen Bischöfe soll am 10. nächsten Monats in Fulda (nicht wie gemeldet in Köln) stattfinden.

Der Lübecker Senat hat dem Bürgerausschuß den Entwurf eines Vereinsgesetzes unterbreitet. Lübeck war bisher der einzige deutsche Staat, in welchem ein solches Gesetz nicht existirte.

□ Das Reichsversicherungsamt erläßt jetzt eine Bekanntmachung betr. die Anmeldung unfallversicherungspflichtiger Tiefbau- und anderer Bau-Betriebe, welche auf den § 11 des Gesetzes vom 11. Juli 1887 beruht. Hiernach hat jeder Unternehmer eines gewerbmäßigen Eisenbahn-, Kanal-, Strom-, Deich- und sonstigen nicht unter die Bestimmungen des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1886 fallenden Baubetriebes, den letzteren bis zum 1. Sept. 1887 einschließlich anzumelden. Die Anmeldung hat unter Angabe des Gegenstandes und der Art des Betriebes, sowie der Zahl der durchschnittlich darin beschäftigten versicherungspflichtigen Personen bei der unteren Verwaltungsbehörde zu erfolgen. Unternehmer von Betrieben, welche schon gegenwärtig einer Berufsgenossenschaft angehören, haben in der Anmeldung anzugeben, ob der angemeldete Betrieb den Hauptbetrieb oder den Nebenbetrieb bildet, und welcher Berufsgenossenschaft der Betrieb bereits angehört.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Das Herzogliche Museum in Braunschweig ist am 17. d. in seinem neuen Heim am Steinthore eröffnet worden, ohne daß damit eine Feierlichkeit verknüpft gewesen wäre. Die Unterbringung der Sammlung sowie die Anordnung der einzelnen Kunstwerke ist in der zweckmäßigsten Weise erfolgt. Der Beschauer ist überrascht von der Reichhaltigkeit der Schätze, die im Besitze des Herzoglichen Museums sich befinden; leider waren sie im allen äußerst mangelhaften Bau nicht angemessen unterzubringen und wirkungsvoll zur Anschauung zu bringen, wie namentlich die Gemäldesammlung und die herrlichen Majoliken, Fayencen 2c. oder aber sie konnten zum Theil wegen Mangel an Raum überhaupt nicht ausgestellt werden. Glücklicherweise ist das heute anders geworden. So sind u. a. im Erdgeschoß drei große Säle für eine noch anzuschaffende große Sammlung von Gypsabgüssen der bedeutendsten Werke der Bildhauerkunst und ferner drei Säle zur Aufnahme gelegentlicher Ausstellungen oder zu ähnlichen Zwecken bestimmt. In der Abtheilung 3 des Erdgeschosses (Kunst- und kunstgewerbliche Gegenstände des 17. und 18. Jahrh.) lenken wir die Aufmerksamkeit auf eine Anzahl prächtiger Gobelins, welche aus dem ehemaligen Lustschlosse zu Saldern stammen. Die wunderbar schönen Stücke sind erst kürzlich dem Herzogl. Museum einverleibt worden. Die Gemäldesammlung im ersten Stockwerk, im Umfange von 643 Nummern, ist theilweise in Nischen, theils in drei großen Oberlichtsälen untergebracht; in letzteren haben namentlich die Prachtstücke der Sammlung Unterkommen gefunden. Der reichhaltigen Rudolf Henneberg-Sammlung mit 95 Nummern ist ein eigener Raum zugewiesen worden. Bemerkt sei noch, daß sämmtliche Gemälde neue Goldumrahmung und soweit erforderlich auch sonstige Aufbesserung erhalten haben.

Provinzial-Nachrichten.

Elsterwerda, 20. Juli. Am Sonntag fand hier im Rautenkranz eine Sitzung des Landwirthschaftlichen Vereins statt. Es waren zu derselben namentlich viele auswärtige Landwirthe, u. a. auch Hr. Landrath v. Bredow erschienen. Der Referent war Hr. Dr Klemm vom Geologischen Institut zu Leipzig. Derselbe hat sich über ½ Jahr behufs geologischer Durchforschung der Bodenverhältnisse von Elsterwerda und Umgegend hier aufgehalten. Daß er als sächsischer Beamter auf fast rein preußischem Gebiete arbeitet, kommt daher, wie er erwähnte, daß alle geologischen Karten im Quadrat hergestellt werden. Da ist es nun unvermeidlich, daß preußische Landestheile auf sächsische Karten fallen und umgekehrt. Der Hr. Referent sprach 1. „Ueber den Zweck der geologischen Landesuntersuchung“ und 2. „Ueber die Ergebnisse seiner hiesigen Untersuchung.“ Wir lassen hier aus den klaren Ausführungen das Wichtigste folgen. Es ist der Zweck a. ein rein wissenschaftlicher (geologische Seite); b. ein praktischer. Vom wissenschaftlichen Standpunkt aus beschäftigen wir uns mit der Entstehungsgeschichte der Erde. Dieselbe setzt sich zusammen aus einer festen Rinde und einem Kern, von dem wir so viel wie gar nichts wissen. Aufgrund astronomischer Forschung ist festgestellt, daß derselbe eine zähflüssige Masse, etwa wie geschmolzenes Glas ist. Anfänglich befand sich die Erde in einem sonnenähnlichen Zustand; es trat dann Abkühlung, Erkaltung ein und dadurch entstand durch Zusammenziehung die Schale. Wie sich nun an einem Apfel, der zusammen trocknet, Falten und Runzeln bilden, so entstanden auch bei jenem Vorgange bei der Erde Falten und Runzeln und das sind unsere Gebirge und Thäler. Es bildeten sich dabei aber auch große Spaltungen, tiefe Risse und daraus folgt die Absonderung der Erdtheile. Aus kleineren Spaltungen drängen gluthflüssige Massen, das sind unsere feuerspeienden Berge. Auch der Basalt, Granit und Porphyr sind der Erde einst flüssig entquollen, was daraus hervorgeht, daß diese Gesteine ohne Schichtung sind; sie zeigen vielmehr nur ein körniges Gefüge. Die geschichteten Steine, wie z. B. Grauwacke, sind durch Wasser, das entweder Meere oder Teiche bildete, entstanden. Als dritte Art finden sich noch lose Gesteine, wie Kiese und Sand. Sehr häufig finden wir in den Erdschichten versteinerte Thiere und Pflanzen. Diese dienen uns nun wissenschaftlich zur Bestimmung der Gleichartigkeit und des Alters; denn überall da, wo wir dieselben Versteinerungen finden, so schließen wir, müssen zu gleicher Zeit die Erdbildungen entstanden sein. Die Ergebnisse dieser Forschung werden durch Karten im Maßstabe von 1 zu 25,000 mit erläuterndem Text veröffentlicht. Viel größer als die wissenschaftliche Forschung ist aber der Nutzen unserer Untersuchungen in Bezug auf die praktische Verwerthung, namentlich für Forst- und Landwirthschaft, für Bergbau 2c. Gesetzt, jemand wolle sich ein Gut irgendwo kaufen, wieviel kommt da nicht auf die Kenntniß der Bodenverhältnisse, die er sofort aus einer solchen Karte ersehen kann, an? Und an der Hand solcher Karten wird und kann man sich stets nur das möglichst günstige Terrain für den Straßen- und Eisenbahnbau aussuchen! Insbesondere fußt aber die Oekonomiebehörde auf derartigen Forschungen, indem sie aufgrund derselben Verbesserungsvorschläge im Bezug auf den Anbau neuer oder anderer Pflanzen macht und auch die Be- oder Entwässerungsvorschläge danach regelt. Sie giebt deshalb die Karten auch zu einem mäßigen Preise (je 3 M.) ab. Hauptsächlich aber haben die Untersuchungen für die Land- und Forstwirthschaft im engeren Sinne großes Interesse; deshalb ist bei der Untersuchung zur Aufgabe gemacht, besonders auf die chemische Beschaffenheit des Bodens (ob Kali, Phosphorsäure, Kalk, Eisen 2c. vorwiegen) und auf die Untergrundverhältnisse zu achten. Im ersteren Falle wird festgestellt, welche Stoffe zur gedeihlichen Fruchtentwickelung fehlen, wonach Verbesserungsvorschläge in Bezug auf die Düngung gemacht werden, oder es wird angegeben, wie die schädlichen Stoffe, wie Eisen, unschädlich gemacht werden können. Die Tragfähigkeit des Bodens hängt nun ab 1. von dem vorhandenen Feinsand. Man ermittelt denselben durch den sog. Siebsack. Dies sind mehrere gleichgroße, übereinander stehende Siebe, von denen das unterste einen geschlossenen Boden hat, während die übrigen von oben her immer engmaschiger werden. Man nimmt und wiegt nun eine gewisse Menge Erde, thut sie ins oberste Sieb, schüttet Wasser zu und pinselt die Erde durch; dann folgt das zweite Sieb 2c. Am Schlusse wiegt man die großen Körner und den Feinsand und stellt prozentual das Verhältniß fest. Wie hiernach, so richtet sich 2. die Tragfähigkeit des Bodens nach der Durchlässigkeit. Am schwersten durchlässig ist Lehm-, am leichtesten Sandboden. 3. Hängt sie von der wasserhaltenden Kraft des Bodens ab? Um diese festzustellen nimmt man einen Trichter und thut Erde hinein. Dann wiegt man eine bestimmte Wassermenge und schüttet dieselbe darauf; danach wiegt man den Abfluß wieder und stellt das Verhältniß fest. 4. Ist sie von der Kapillarität des Bodens bedingt? Was ist damit gemeint? Nimmt man ein Stück Zucker, der doch sehr feinkörnig, also auch sehr feinröhrig (Kapillarien) ist, und taucht ihn in Kaffee, so steigt dieser im Nu bis zur Spitze hinauf. Ebenso verhält es sich mit dem Boden. Je feinröhriger er ist, desto mehr und höher saugt er Grundwasser. Mit dieser Zusammensetzung steht in Verbindung, wie viel Wasser er aus der Luft aufsaugt; so nimmt Sandboden sehr wenig auf, während Moorboden sehr viel aufsaugt, was aus dem Wiegen eines trockenen und eines feuchten Torsteines hervorgeht. 5. Hängt die Tragfähigkeit von der Bindungsfähigkeit des Bodens ab? Beim Sandboden, der deren sehr wenig besitzt, sieht man vorm Winde stets eine Staubwolke hertreiben. Das beste Gemisch ist Lehm und Humus in Bezug auf jene Eigenschaft. 6. Ist sie auch von der Färbung bedingt? Wie wir im Sommer hellere Kleidung tragen, weil diese weniger Wärme aufnimmt, so strahlt z. B. der hellere Kalkboden die Wärme zurück, und deswegen wird er kalt und weniger fruchtbar sein. Schwarzer Boden hält die Wärme fest. Lehm hält die Wärme sehr lange fest, während Sand sie sofort ausstrahlt. Sehr wesentlich ist 7. die Absorptionsfähigkeit, das ist die Eigenschaft, vermöge welcher durch den Regen flüssig gemachte Stoffe, welche Kali, Phosphorsäure, Kalk, Magnesia, Stickstoff enthalten, dem Boden zugeführt und dann von ihm festgehalten werden. Schließlich ist 8. die Tragfähigkeit des Ackerbodens von dem Untergrund bedingt. Dieser kann sein schwer- und leichtdurchlässig. Ferner kommt auch die Frage, ob er in allzugroßer Tiefe liegt oder nicht, in Betracht. Alles dies ist auf die Karten mit aufgenommen. — Sodann verbreitete sich der Hr. Referent sehr eingehend über die Bodenverhältnisse von Elsterwerda und Umgegend und zog daraus die Nutzanwendung für die hiesige Landwirthschaft. Der freie Vortrag dauerte reichlich 2¼ Stunden. Reicher Beifall lohnte den Redner.

□ Kölleda, 19. Juli. Am Sonntag hielt Hr. Predigtamtskandidat Lorenz aus Sangerhausen, welcher sich um die erledigte Diakonatstelle hier bewirbt, in der hiesigen Wippertikirche eine Gastpredigt. — Die Stadtverordneten beschlossen in der Sitzung vom 16. d. u. a., Rathhaus und Schulhaus im nächsten Jahre mit Blitzableitern zu versehen. Die in derselben Sitzung auf der Tagesordnung stehende Vorlage des Hrn. Landrath, betr. die unentgeltliche Ueberweisung des zum Bau einer schmalspurigen Eisenbahn von Laucha über Bibra und Rastenberg nach Kölleda in hiesiger Flur erforderlichen Grund und Bodens bezw. die Sicherstellung der Erstattung der sämmtlichen staatsseitig für dessen Beschaffung aufzuwendenden Kosten, wurde vertagt, weil man über die Höhe dieser Kosten keine Kenntniß hatte und die Beschlußfassung hiervon abhängig gemacht werden soll. — Der heutige Viehmarkt war wieder sehr stark beschickt. Aufgezogen waren 280 Pferde, 530 Stück Rindvieh und 668 Schweine. Der Geschäftsverkehr kann als äußerst lebhaft bezeichnet werden. Bezüglich des Pferdemarktes soll nicht unerwähnt bleiben, daß sowohl eine größere Anzahl werthvoller Luxuspferde als auch schwerer Wagenschlag vorhanden waren, welche zu hohen Preisen verkauft wurden. Der nächste Viehmarkt findet am 10. Okt. statt.

— Die I. Sanitätswache des Samariter-Vereins zu Leipzig (Hainstr. 14), behandelte im Juni 86 Personen und zwar 44 bei Tage, 26 vor und 16 nach Mitternacht, davon 11 in Privatwohnungen. Die II. Sanitätswache (Kurprinzenstr. 9) wurde im Juni in 52 Fällen, 39 mal vor, 13 mal nach Mitternacht in Anspruch genommen.

Vermischtes.

— [Der Begründer der schlesischen Taschenuhren-Industrie.] Der „Berl. B.-C.“ schreibt: Eine merkwürdige Fügung des Schicksals war das in voriger Woche an ein und demselben Tage, obgleich an verschiedenen Orten, erfolgte Ableben der Begründer der schlesischen Taschenuhren-Industrie der Herren Eduard und Albert Eppner. Schon Friedrich der Große hatte die Segnungen, welche die Uhrenfabrikation der schweizer Bevölkerung gebracht hat, erkannt und versuchte sie auch in Preußen einzuführen. Leider gingen seine landesväterlichen Hoffnungen nicht in Erfüllung. Der erste Unternehmer Huguenin aus Genf erhielt 1766 einen königlichen Zuschuß von 68,000 Thalern, wurde aber im Jahre 1775 landesflüchtig, und sein Nachfolger Truitte, auch ein Genfer, erhielt nochmals 73,235 Thaler, starb aber 1783 insolvent. Unter dem erhabenen Schutze des Königs Friedrich Wilhelm IV. versuchten die nun verstorbenen Gebrüder Eppner nochmals die Taschenuhren-Fabrikation in Preußen einzuführen. Mit einer kleinen Anzahl Arbeiter fingen sie das neue Unternehmen 1854 zu Lähn, in den Webedistrikten Schlesiens an und ist es ihnen, trotz unsäglicher Schwierigkeiten, durch unaufhörliche ernste, treue Arbeit gelungen, diese Industrie in Preußen einzuführen. Im Jahre 1869 wurde die Fabrik nach Silberberg in den von jenen erworbenen, von Friedrich dem Großen erbauten großartigen Kasernenkomplex, der sich zu Fabrikzwecken und Arbeiterwohnungen vorzüglich eignete, verlegt, und heute werden von einigen hundert Arbeitern neben Taschenuhren auch Schiffschronometer, Thurmuhren und andere technische Werke gefertigt. Die Eppner'schen Uhren haben sich bereits einen Weltruf erworben und wir können stolz auf unsere einheimische Uhren-Industrie sein. Die Söhne und Neffen der Verstorbenen werden nun mit rastlosem Eifer das begonnene Werk weiter fortführen, sodaß die Fabrik und ihre Häuser in Berlin und Breslau in alter Weise fortbestehen bleiben.

— [Verunglückte Touristen.] Aus Pontresina, 20. Juli, wird gemeldet: Zwei Engländer unternahmen ohne Führer die Diavolleza-Tour. Einer stürzte in eine Gletscherspalte, aus welcher er nach langem Suchen todt herausgezogen wurde.

— [Ein berüchtigter Franctireur.] Der „Straßburger Post“ wird aus Metz geschrieben: Aus der französischen Nachbarstadt Pont-à-Mousson, zwischen hier und Nancy an der Mosel gelegen, trifft die Nachricht ein, daß sich im Alter von 78 Jahren ein gewisser Hitter durch einen Revolverschuß entleibte. Als Ursache der Unglücksthat werden Gichtleiden angegeben, die sich zuletzt bis zur Unerträglichkeit steigerten. An die Persönlichkeit des Hitter, geborener Elsässer, doch schon vor 1870 seit Jahren in Metz ansässig, knüpfen sich lebhafte Erinnerungen an die Zeit der Belagerung vom 18. Aug. bis 27. Okt. 1870. Josef Hitter, Bierbrauer, wie bemerkt schon damals bei Jahren, zumeist „Vater Hitter“, wegen seines weißen Haares und Bartes oft auch der „weiße Bär“ genannt, that sich unter den Franctireurs, welche

[2]

„Karnalles.“

Eine Geschichte nach Gedächtnißblättern

von

Josef Rank.

(Fortsetzung.)

Daß man in der ersten Aufregung zu jäh gewesen, und sich manche Blöße gegeben, gestand nun jeder zu; man wollte nun durch Vorsicht und Mäßigung dem schon hier und da drohenden Uebel des Volkshumors zuvorkommen und wußte bald der ganzen Sache eine kluge Wendung dahin zu geben, daß man sich mit der Millionen-Erbschaft beschäftigen konnte, ohne sich äußerlich etwas zu vergeben. Man warf nämlich im allgemeinen und obenhin die Frage auf, inwiefern die Gegend überhaupt und Mattendorf insbesondere von den Millionen profitiren könnte, wenn die Millionen wirklich — von dem Erben wurde vorläufig abgesehen — die große Güte haben sollten, daselbst einmal ihren Wohnsitz aufzuschlagen? . . . Man nahm die Sache gründlich und es waren die ernstesten und würdigsten Männer, welche, auch angenommen, daß der „angezogene“ Baron wirklich nur sieben Millionen hinterlassen würde, nicht unterließen, darauf hinzudeuten, daß der Erblasser in seinem Testamente — schon der öffentlichen Meinung wegen — sicherlich viele und große Legate auswerfen würde für Bildungsanstalten, Armeninstitute, fromme Stiftungen und einzelne Gunstpersonen, die sich zuverlässig bei ihm, wie bei allen reichen Leuten, zeckenartig eingenistet hätten. Man war edeldenkend genug, sich für die Gutmüthigkeit des Barons den eigenen Kopf zu zerbrechen. Um sicher zu gehen und reine Rechnung zu bekommen, sprich man für Legate großmüthig drei ganze Millionen und hielt für Mattendorf und Umgebung nur zwei und eine halbe Million unbestritten fest. Von den Zinsen dieses Kapitals, berechnete man, könnte Mattendorf mit Umgegend — diese um eine Meile erweitert — nicht nur leben, sondern nach Leistung aller Steuern und Gaben, einschließlich der Feuer- und Hagelversicherung, jährlich noch so viel zurücklegen, daß bei etwaigem Entstehen neuer Dörfer und Einschichten auch diese für „immere“ Zeiten ihr Auslangen finden müßten; ja, sogar zugunsten des Wallfahrtskirchleins St. Leonhardt wäre noch so viel zu erübrigen, um das Kirchlein zu erweitern, im Innern ganz neu auszustatten, zu dem einen Glöcklein im Thurm noch ein zweites, größeres herbeizuschaffen und endlich einen Priester dort fix anzustellen mit vierhundert Gulden Jahresbezügen und den üblichen Opfer- und Stolagebühren, einschließlich eines Pauschales für jährlich zu lesende Seelenmessen zugunsten Verstorbener.

Die Berechnungen, aus welchen Riesenbestandtheilen 3,500,000 Gulden bestehen und welche Summen selbst in ihren Bruchtheilen enthalten sind, so daß ein Achtel von drei Millionen schon 437,500 Gulden — mehr als den Vollwerth aller ersten Bauerngüter der Gegend ausmache — ergaben bei Kopf- wie bei Faustrechnern (mit Kreide) ganz verblüffende Ziffern.

Es war unglaublich, wie in jenen Tagen das Rechnen und Berechnen überhand nahm und fast epidemisch um sich griff. Thatsächlich wurde in Häusern, auf Weg und Steg gerechnet und berechnet; die Ecktische wurden mit Kreidestücken befahren, der Förster fand Summen in Baumrinden eingeschnitten, die Kinder trugen Berechnungen ihrer Väter auf ihren Täfelchen in die Schule und kamen mit anderen Berechnungen wieder nach Hause, da selbst der Herr Lehrer mit den Kindern Erbschaftsrechnungen betrieb und unter anderm herausbringen ließ, wie viel auf einen Einwohner der Gegend fallen müßte, wenn die Erbschaft von zwei und einer halben Million auf Mattendorf und Umgegend entfiele — vorausgesetzt, daß die Honoratioren, wie Pfarrer, Lehrer, Aerzte, Ober- und Unterförster um ein Drittel-Prozent besser bedacht würden als gewöhnliche Einwohner. Auf dem Wege nach Angern waren sogar die „Marterln“ mit berechneten Summen beschrieben, ja, selbst Heiligenbilder und Statuen der vierzehn Nothhelfer blieben nicht vor Berechnungsergebnissen verschont und so war es nicht zu verwundern, daß auch der Statue des heiligen Rupertus mit Kreide auf den Rücken geschrieben war: 11,000 fl. 44⅓ kr. dem G. B. baar und richtig auszubezahlen . . .

Humor und Selbstironie konnten bei solchen Treiben nicht lange auf sich warten lassen und es waren nicht die harmlosesten Anspielungen, welche dem Binder-Poldl, dem muthmaßlichen Erben, hinterbracht wurden. Man war neugierig, was derselbe darüber sagen werde und wollte doch auch rechtzeitig sich dem jungen Manne angenehm machen, auf den die Erbschaft, mochte sie noch so lange in der Luft schweben, doch endlich niederfallen konnte; dabei fehlte es nicht an sachten Bemühungen, die eigene Person bei Poldl ins rechte Licht zu setzen, dagegen andere, die in heiteren und spitzigen Anspielungen etwas weit gingen, nebenher ein wenig „anzuleimen“. Insbesondere an guten Rathschlägen aller Art und Aneiferungen, sich bei Zeiten persönlich an den freiherrlichen Erblasser zu nesteln, fehlte es nicht.

An Vorwänden, sich dem Gold-Poldl bemerkbar und angenehm zu machen, war kein Mangel. Poldl erhielt jetzt Arbeiten, wie nie in seinem Vorleben; und alles sogleich und pünktlich bezahlt. Unter den Wassereimern, Tragbutten, Melkkübeln schien eine Epidemie eingerissen, alle hatten plötzlich ihren Defekt. Die Wanduhren wollten keine richtige Stunde mehr zeigen, und wenn sie richtig gingen, schlugen sie falsch. Hier hatte sich aus der Magengegend des Stubenofens eine Kachel gelöst, dort war der Herd wie infolge eines Stockschnupfens verstopft und der Rauch zog durch Thüren und Gänge. Was tragbar war, wurde dem „Karnalles“ (wie man den Spitznamen verfüßte) in die Werkstätte, einen geräumigen Bretterverschlag, gebracht, zu den übrigen Reparaturen wurde er artig und dringend ins Haus gebeten. So hatte man Gelegenheit, ihn für Studien dingfest zu machen und herauszubringen, was er selbst von den Millionen denke, meine, zu hoffen glauben und gegebenenfalls damit zu unternehmen gedenke?

Benahm sich Poldl gleich anfangs ziemlich unverständlich, so wurde er nun von Tag zu Tag unbegreiflicher — und endlich ein ganzes Räthsel. Anfangs wurde man noch einige Anzeichen gewahr, die zu verrathen schienen, was in ihm vorging. Er lächelte noch; blickte mit großen Augen auf; um die schweigsamen Mundwinkel ging was vor, besonders um den rechten, der gerne gegen das Ohr hinzuckte; — endlich hörte auch das noch auf. Die trockenen Aeußerungen, die er anfangs fallen ließ, hatten oft einen Doppelsinn, oft gar keine Bedeutung, bis man dahinter kam, daß ein arger

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18870722025/fragment/page=0001

die Stadt stellte, vor allen anderen hervor und erwarb sich hier ein noch heute fortdauerndes, legendenhaftes Ansehen. Zahlreiche Anekdoten, wahre und erdichtete, sind über Hitler in Umlauf. Mit Bagaines Zustimmung formirte Hitter ein eigenes, aus 25 Mann bestehendes Franctireurcorps. Aus der Kriegskasse erhielt jeder Mann dieses Corps 3 Frcs. täglichen Sold.

Waaren- und Produktenberichte.

Zucker.

Magdeburger Börse.

	19. Juli.		20. Juli.	
Granulated	—.—	M.	—.—	M.
Krystallzucker I.	—	„	—	„
Krystallzucker II.	22.20—22.40	„	—	„
Kornzucker 96%	—	„	22.20—22.40	„
Korn. Rend. 88%	21.50—21.70	„	21.50—21.70	„
do. Rend. 75%	16.80—18.50	„	16.80—18.50	„

Tendenz am 20. Juli: Ruhig.

	19. Juli.		20. Juli.	
	—.—	M.	—.—	M.
fein Brodraffinade	28.75—29.00	„	28.75—29.00	„
fein Brodraffinade	26.75—27.00	„	26.75—27.00	„
Gem. Raffinade	26.00—26.25	„	26.00—26.25	„

Tendenz am 20. Juli: Ruhig.

Magdeburger Börse vom 20. Juli.

Rohzucker I. Produkt:

Transito f. a. B. Hamburg.

Juli 13.02½—12½—15 bez., u. Br., 13.12½ G.
Juli-August —.— bez., —.— G., —.— Br.
August 13.07½—10—15—17½ bez., —.— G., —.— Br.
Sept. 12.77½—80 bez., u. G., 12.82½ Br.
Okt. —.— bez., —.— G., —.— Br.
Okt.-Nov. —.— Gd.
Okt.-Dez. 12.02½ bez., —.— G., —.— Br
Nov.-Dez. —.— bez., 12.00 Br., —.— G.

Tendenz: Fest.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Paris, 20. Juli. (Telegr.) Rohzucker 88° fest, loco —.— à 30.50. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 kg. pr. Juli 33.25, per Aug. 33.30, pr. Okt.-Jan. 33.60, per Jan.-April 34.25.

* London, 20. Juli. (Telegr.) 96% Javazucker 13¾ stetig, Rübenrohzucker 13½ fester. Centrifugal Cuba —.

* Antwerpen, 19. Juli. Rübenzucker. Sofort 28.75 — Frcs., Juni-Juli —.— Frcs., Juli-August 29.00 bis — Frcs., Oktober-Dezember 27.75 — Francs.

* New-York, 19. Juli. (Telegr.) Zucker (Fair refining Muscovados) 4½.

Kaffee.

* Hamburg, 20. Juli. Kaffee besserend, Umsatz 5500 Sack.

* Hamburg, 20. Juli, vorm. 11 Uhr — M. Kaffee good average Santos per März 96½ do. per Mai 99½. Fest.

* Hamburg, 20. Juli, nachm. 3 Uhr 30 M. Kaffee good average Santos per März 95½ do. per Mai 96. Fest.

* Havre, 20. Juli. Vorm. 8 Uhr 10 M. (Telegramm von Pelmann, Ziegler & Comp.) Kaffee. New-York schließt mit 40—70 Points Hausse. Rio 2000 B., Santos 3000 B. Recettes für gestern.

* Havre, 20. Juli. Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm von Pelmann, Ziegler & Comp.) Kaffee Good average Santos per Juli 113.00, per Aug. 113,25, per Sept. 114,00, per Okt. 114.50, per Nov. 115.00, per Dez. 115.50, per Jan. 116.00. Behauptet.

* New-York, 19. Juli. (Telegr.) Kaffee (Fair Rio-) 20¼, do. Rio Nr. 7 low ordinary per Juli 18.80, do. do. per Sept. 19.25.

Petroleum.

* Berlin, 20. Juli. (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. — Termine still. Gekündigt —.— Ctr. Kündigungspreis —.— M. Durchschnittspreis —.— M. Loco —.—, per diesen Monat —.—, per Juli-Aug. —.—, per Aug.-Sept. —.—, per Sept.-Okt. 21.8, per Okt.-Nov. 22.0, per November-Dez. 22.2, per Dez.-Jan. —.—.

* Stettin, 20. Juli. Loco 10,35.

* Hamburg, 20. Juli. Petroleum loco still, Stand. white loco 6,00 Br., 5,95 Gd. pr. Aug.-Dez. 6,20 Gd.

* Bremen, 20. Juli. [Schlußbericht.] Standard white loco 5,95 Br. Ruhig.

* Antwerpen, 20. Juli. (Telegr.) [Schlußbericht.] Raffinirtes, Type weiß, loco 14⅞, bez., 15 Br., pr. Juli 14⅞ Br., pr. Aug. 15 bez. 15 Br., pr. Sept.-Dez. 15 bez., 15⅛ Br. Ruhig.

* New-York, 19. Juli. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 6½ Gd., do. in Philadelphia 6½ Gd. Rohes Petroleum in New-York — D. 5⅞ C., do. Pipe line Certificats — D. 60 C.

Spiritus.

* Berlin, 20. Juli. (Amtlich). Spiritus per 100 l à 100% = 10,000 %. Loco —. Termine matter. Gekündigt 20,000 l. Kündigungspr. 64.0 M. Durchschnittspreis —.— M. Loco mit Faß — bez., ohne Faß 64.4 bez., per diesen Mon. 64.3 bis 64.0 bis 63.1 bis 66.2, per Juli-Aug. 64.3—64.0 bis 65.1 bez., per Aug.-Sept. 65.0—64.3—64.7 bez., per Sept.-Okt. 66.0—65.4 —65.8 bez., per Okt.-Nov. —.— bis —.— bez., per Nov.-Dez. 66.8— — bez. — Spiritus per 100 l à 100% = 10,000% loco ohne Faß 64.1—64.2 bezahlt.

* Magdeburg, 20. Juli. Kartoffelspiritus für 10,000 l-% loco ohne Faß 66.00—66.30 M. Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Magdeburg, 20. Juli. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus fester. Loco ohne Faß 66.00—66.30 M. Ab Speicher unter freier Verhaltung der Gebinde 67.50—69 Br.

* Posen, 20. Juli. Spiritus loco ohne Faß 64.70, per Juli 64.70, per Aug. 64.70, per Sept. 64 90, per Okt. —.—, per Nov.-.—. Gekünd. — l. Matt.

* Stettin, 20. Juli. Spiritus flau, loco 64.30, per Juli-Aug. 64.00, per Aug.-Sept. 64.25, per Sept.-Okt. 65.00.

* Breslau, 20. Juli. Spiritus per 100 l 100% per Juli-Aug. 64.50, per Aug.-Sept. 64.50, per Sept.-Okt. 65.50.

* Hamburg, 20. Juli. Spiritus flau, per Juli 23¼ Br., per Juli-Aug. 23¼ Br., per Sept.-Okt. 24½ Br., per Nov.-Dez. 24½ Br.

* Paris, 20. Juli, nachm. (Telegr.) Spiritus behauptet, per Juli 43.75, per Aug. 43.00, per Sept.-Dez. 41.00, per Jan.-April 40.75.

* Paris, 20. Juli, abends. (Telegr.) Spiritus fest, per Juli 44.00, per Aug. 43.00, per Sept.-Dez. 41.00, per Jan.-April 41.00.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* Berlin, 20. Juli. (Amtl.) Oelsaaten per 100 kg. Gef. —.— Winterraps —.—, Sommerraps —.— M., Winterrübsen —.— M., Sommerrübsen —.— M. Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine weichend. Gek. 1500 Ctr. Kündigungspreis 48.0. Durchschnittspreis —.—. Loco mit Faß —.—. Loco per ohne Faß —.—, per diesen Monat —.— bis —.—, per Juli-Aug. —.—, per Aug.-Sept. —.—, per Sept.-Okt. 44.6—44.5 bez., per Okt.-Nov. 45.0 bis 44.9, per Nov.-Dez. 45.3 bis 45.2 bez. — Leinöl per 100 kg — loco — M., Lieferung —.

* Stettin, 20. Juli. Rüböl matt, pr. Juli 47,00, per Sept.-Okt. 45.50.

* Köln, 20. Juli. (Telegr.) Rüböl loco 25,00, per Juli —.—, pr. Okt. 24.30.

* Breslau, 20. Juli. Rüböl per Juli 49.00 M., per September-Okt. 48.00 M.

* Hamburg, 20. Juli. Rüböl still, loco 45.

* Paris, 20. Juli, nachm. (Telegr.) Rüböl behauptet, per Juli 56,00, per Aug. 56,25, per Sept.-Dez. 57,25, per Jan.-April —.—.

* Paris, 20. Juli, abends. (Telegr.) Rüböl matt, per Juli 55,75, per Aug. 56,00, per Sept.-Dez. 57,00, per Jan.-April —.—.

* Pest, 20. Juli. (Telegr.) Kohlraps per Aug.-Sept. 11¾, Gd., 11⅞ Br.

* Amsterdam, 20. Juli. (Telegr.) Rüböl loco 27, per Mai —, per Okt. 25¾. Raps —.—.

* New-York 19. Juli. (Telegr.) Schmalz (Wilcox) 7,20, do. Fairbanks 7,25, do. Rohe & Brothers 7,25.

Hülsenfrüchte

* Berlin, 19. Juli. (Pol.-Präs.) Erbsen, gelbe zum Kochen, 20—35 M., Speiseboh nen, weiße, 20—40 M., Linsen 30—60 M. per 100 kg.

* Berlin, 20. Juli. (Amtl.) Mais per 1000 kg. Loco unverändert. Termine still. Gekündigt —.— Ctr. Kündigungspreis —.— M. Loco 104—112 M. nach Qual., per diesen Monat 103.0 nom., per Juni-Juli 103.0, per Sept.-Okt. 103.5. Erbsen per 1000 kg, Kochware 140—200 M. Futterwaare 115—128 M. nach Qualität.

* Stettin, 20. Juli. (Telegr.) Mais per Sept.-Okt. 5,92 Gd., 5,97 Br., per Mai-Juni 5,90 Gd., 5,95 Br.

* Pest, 20. Juli. (Telegr.) Mais per Juli-Aug. 5,62 Gd., 5,64 Br., per Mai-Juni 5,52 Gd., 5,53 Br.

* London, 20. Juli. (Telegr.) Mais stetig, Erbsen — sh. höher, Linsen Bohnen — sh. billiger, als vor Woche, neue träge.

* New-York, 19. Juli. (Telegr.) Mais (New) 46.

Mehl.

* Berlin, 20. Juli. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 kg inkl. Sack. Niedriger. Gekündigt — Ctr. Kündigungspr. —.— M. Durchschnittspreis —.— M., per diesen Monat —.— bis —.—, per Juli-Aug. 17.10 bis —.—, per Aug.-Sept. 17,10 bis —.—, per Sept.-Okt. —.— bis 17.10 bez., per Okt.-Nov. 17.10, per Nov.-Dez. —.—.

* Berlin, 20. Juli. Weizenmehl Nr. 00 25.50—23.50, Nr. 0 23.50—21.00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. In billigeren Marken gut zu lassen. Roggenmehl Nr. 0 u. 1 17.25—16.50, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 18.50—17.25 bez. Nr. 0 1¾ M. höher als Nr. 0 u. 1 per 100 kg br. inkl. Sack. Fremde Marken angeboten.

* Paris, 20. Juli, nachm. (Telegr.) Mehl steigend, per Juli 53.50, per Aug. 53.40, per Sept.-Dez. 51.00, per Nov.-Febr. 51.10.

* Paris, 20. Juli, abends. (Telegr.) Mehl 12 Marques weichend, pr. Juli 53.10, per Aug. 53.10, per Sept.-Dez. 50.60, per Nov.-Febr. 50,75.

* London, 20. Juli. (Telegr.) Mehl träge, Stadtm. —, fr. —.

* New-York, 19. Juli. (Telegr.) Mehl 3 D. 50 C.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 19. Juli. (Pol.-Präs.) Rindfleisch, von der Keule, 1,00—1,40 M., Bauchfleisch 0,80—1,20 M., Schweinefleisch 0,90—1,00 M., Kalbfleisch 1,00 bis 1,50 M., Hammelfleisch 0,80—1,30 M., Butter 1,60—2,60 M. per 1 kg Eier 60 Stück 2,00—2,80 M.

* New-York, 19. Juli. (Telegr.) Speck nominell.

Kartoffeln.

* Berlin, 19. Juli. (Pol.-Präs.) Kartoffeln 5,50—12,00 M. per 100 kg.

Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 20. Juli. (Amtl.) Kartoffelmehl per kg brutto inkl. Sack. Termine fester. Gekündigt 2.00 Ctr. Kündigungspreis —.— M. Durchschnittspreis —.— M. Loco 17.40 M., per diesen Monat 17.30 M., per Mai-Juni —.—, per Juli-Aug. 17.30 M., per Aug.-Sept. —.—, per Sept.-Okt. 17.60, per Okt.-Nov. —.— bis — M. — Trockene Kartoffelstärke per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine fester. Gekündigt 400 Ctr. Kündigungspreis —.— M. Durchschnittspreis —.— M. Loco 17.30 M., per diesen Monat 17.20 M., per Mai-Juni —.—, per Juli-Aug. 17.20, per Aug.-Sept. —.—, per Sept.-Okt. 17,50 M.

Baumwolle.

* Liverpool, 20. Juli. (Telegr.) Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 10000 B. Stetig. Tagesimport — — B.

* Liverpool, 20. Juli, Vorm. 12 Uhr — M. (Telegr.) Baumwolle. Umsatz 12000 B., davon für Spekulation u. Exp. 1000 B. Amerikaner fester. Sonst ruhig. Middl. amerikanische Lieferung: Juni —.— Werth, Juni-Juli —.— do., Juli-Aug. —.— Käufer, Aug.-Sept. —.— do., Sept.-Okt —.— do., Sept.-Okt. —.— do., Okt.-Nov —.— do., Nov.-Dez. 5 11/64 Verk., Dez.-Jan. —.— do., Jan.-Febr. 5 11/64 d. do.

* New-York, 19. Juli. (Telegr.) Baumwolle in New-York 10 9/16, do. in New-Orleans 9 9/16.

Metalle. Kohle.

* Breslau, 20. Juli. (Telegr.) Zink Schl. Vereinsm. —.— bez., W. H. v. Giesches Erben —.—, fest.

* Glasgow, 20. Juli. (Telegr.) Roheisen [Schluß]. Mixed numbers warrants 42 sh. 1 d.

* Glasgow, 19. Juli. (Telegr.) Roheisen. Mixed numbers warrants 42 sh. 1 d.

* Amsterdam, 20. Juli. (Telegr.) Banczinn 62½.

* London, 19 Juli. Zinn 104½ Lstrl. Kupfer 39¾ Lstrl. Zink 14½ — Lstrl. Blei, engl. 11½ Lstrl., spanisches 12 Lstrl.

* New-York, 18. Juli. Zinn, ausländ. Nr. 1 23.05 C. Eisen, Nr. 1 Coltnes 22.50 D.

Berliner Börse vom 20. Juli.

Deutsche u. ausländische Fonds- u. Staatspapiere.

4% Deutsche Reichsanl.	106,80	B
3½% do. do.	100,00	B
3½% do. do. Int.	99,90	bzG
4% Preuß. Konsl. St.-Anl.	106,50	B
3½ do. do.	99,90	bzB
3½% Staats-Sch.-Sch.	99,90	G
Prämi.-Anleihe 1855	153,80	bz
4% Ldschl. Centr.-Pfdbr.	101,60	G
3½ do. do.	98,00	bz
3% Ldschftl. Centr.-Pfdbr.	86,90	bz
4% Sächs. Rentenbr.	103,90	bz
4 Deutsche Grundsch.-Pf.	101,50	bz
3½ do. do.	97,50	G
3½ Goth. Pr.-Pfdbr. I. ab.	105,00	B
3½ do. do. II. ab.	102,90	B
3½ do. III. rzb. 110 ab.	96,50	B
3½ do. IV. rzb. 110 ab.	96,40	B
3½ do. V. do. ab.	91,60	G
5% Prß. Ctrb.-Pfdb. 110 rz.	114,70	bz
4% do. 100 rz.	102,90	bz
5% Pr. Hyp. St.-B. VI. 100 rz.	111,30	G
4% do div. Ser. 100 rz.	101,50	bzG
4% Südd. Boden-Kredit	101,50	B
4% D. Hp.-B. Pfd. (Berlin)	101,80	G
4% do. (Meiningen)	101,80	bzG
5% Rußl. Boden-Kredit	91,00	B
5% do. Centr.-Bd.-Pf.	81,90	bzB
6% New-York Stadt-Anl.	131,70	bz
Oest. Papier-Rente	—.—	
do. Silber-Rente	66,80	bzB
4% Oest. Gold-Rente	91,00	B
5% Ungar. Papier-Rente	70,60	bz
4% Ung. Gold-Rente	81,50	bzB
Italienische Rente	97,70	bzB
5% Rußl. St.-Anl.	81,90	bzB
6% Rußl. Hallesche Stadt-Anl.	98,10	G
3½% Kopenh. Stadt-Anl.	95,50	B
4% Lissab. Stadt-Anl.	78,10	bzG
Römische do.	99,40	bz
5% Rumänier	101,60	G
5 „ Russ.-Engl. 1872	93,30	B
5 „ Russ. Anl. 1877	96,30	bzG
4 „ „ 1880	78,10	B
4 „ „ 1884	92,80	B
4 „ „ Orient-Anl. II.	54,10	B
5 „ „ III.	54,00	bzG
6 „ Russ. Gold-Rente 1883	106,00	bzG

In- und ausl. Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.

Aachen-Mastricht	47,50	bzG
Berlin-Dresden	22,70	G
Buschtiehrader Lit. B.	84,50	bz
Galiz. (Karl-Ludw.)	87,50	bz
Gothaer Bahn	103,50	bz
Kaschau-Oderberg	75,50	B
Mainz-Ludwigshafen	96,70	bzG
Marienburg-Mlawka	45,90	bz
Mecklenburg	137,70	bzG
Nordh.-Erfurter	34,00	G
Oppeln. Stiddbahn	62,50	bzG
Russische Südwestbahn	56,25	bzG
Berlin-Dresden	56,10	G
Marienb.-Mlawka	106,80	bzG
Oppr. Stiddbahn	105,25	G
Saalbahn	106,10	bzG
Weimar-Gera	86,00	G

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

Verschiedene 4% Prior. abgestempelt zum Bezug v. 3½% Konsols	99,90	G
3½ Bürg.-Märk. III.	99,40	bz
4 do. V.	102,50	bz
4 do. VII.	102,50	bz
4 do. VIII.	102,90	bz
4 do. IX.	102,60	G
4 do. Nordbahn	102,50	B
4 Berlin-Anhalt C.	102,60	G
4½ Berlin-Dresden. gr.	100,90	G
4 Berlin-Hamb. III. lit.	102,70	B
4 Berlin-Stettin gar.	102,40	B
4½ Braunschw. Eisenb.	107,00	B
4 Brsl.-Schw.-Frb. II.	102,40	B
4 Köln-Minden IV.	102,40	G
4 do. VI.	102,60	bzG
4 do. VII.	102,60	bzB
4 Mgd.-Halberst. 1865	—.—	
4 do. 1873	102,70	B
4 do. Leipzig A.	105,00	G
4 do. do. B.	102,75	G
3 do. Wittenberge	91,50	G
4 Mainz-Ludw. g. lb.	103,50	B
4 do. 1873 konb.	103,20	B
4 do. 1874	—.—	
4 Niederschl.-Märk. I.	102,50	B
3½ Oberschl. E gr.	99,40	B
4 do. 4% Lit. H. gr.	102,50	bz
4 do. Em. v. 73	102,50	B
4½ Oberschl. Em. v. 79	104,70	bz
4 do. do. = 80	—.—	
4 Rechte Oder-Ufer	—.—	
4 Thüringer VI.	102,40	B
4 Böhmische Nordb. Gold	101,80	bzG
5 Dux-Bodenb. II.	87,00	B
5 do. III.	—.—	
4½ Gal. Karl-Ludw.	81,10	G
5 Kaschau-Oderberg	81,50	bz
5 do. do.	100,10	G
Kronprinz Rudolf 4% Prior.	74,50	B
do. Salzgk. Gold 4% do.	100,50	bzG
4 Lemb.-Czernow. St.-Pr.	71,75	bzG
3 Oest. Frz. Stb. alte	401,50	bzB
3 do. 1874	383,00	bzG
3 do. Ergänzung	375,00	bzG
4 do. do. Prior.	99,40	bzG
4 do. v. 1885	374,75	bzG
5 Oesterr. Nordwestb.	86,20	bz
3 Südost.-Bahn Lmb.	290,00	bzG
5 do. Chk.	100,00	bzG
5 Ungarische Nordostb.	79,25	bzG
5 do. Gold	102,80	bzG
5 do. Ostbahn I. Em.	78,80	G
5 do. do. II. Em.	102,50	bzG
5 Charkow-Rzow	92,60	B
4½ Jwangor-Dombrow.	86,75	bz
5 Koslow-Woronesch	94,00	bz
5 Kursk-Kiew	102,50	G
Moscо-Kursk 4% Prior.	81,90	bz
4 Moscо-Jsjüm	91,90	bzG
5 do Smolensk	92,10	bzG
4 Rjasan-Koslow	89,90	B
4 Russ. Nikolai-Oblig.	82,10	bz
5 Schuja-Jwanowo	92,30	B
4 Südwestbahn	78,00	B
5 Warschau-Wien IV.	98,25	bz
5 do V.	98,25	bz
3 Gr. Russ. Staatsb.-Obl.	—.—	
3 Transkaukasische Eis.-Obl.	62,10	bzG

Bank- und Industrie-Aktien.

Aachen-Diskonto	108,30	bzG
Berliner Handels-Ges.	154,30	bzG
Darmstädter Bank	137,60	bzG
Diskonto-Kommandit	193,90	bz
Deutsche Bank	159,00	bzG
do. Genossenschaftsbank	131,00	B
do. Hyp.-B. (Berlin) 60%	100,90	bzB
do. do. (Meiningen) 40%	95,60	bzG
Dresdener Bank	129,00	bzG
Leipziger Kredit-Anstalt	172,00	G
Magdeb. Privatbank	116,00	G
Mitteldeutsche Kred.-Bank	91,50	bz
Oesterr. Kredit-Anstalt	455,00	bz
Reichsbank	135,25	bz
Sächsische Bank	112,25	G
Schles. Bank-Verein	108,25	G
Meiningische Bank	58,90	B
Administrationsbd.-Akt.	135,00	bzG
Cröllwitzer Papierfabrik	160,00	bzG
Dessauer Gas	172,50	bzG
Eisenberg Kattun	73,50	G
Hallesche Maschinen	207,00	G
Lauchhütte	77,30	G
Phönix-Bergwerk Lit. A.	73,00	G
do. do. B.	21,25	G
Dortmunder Union St.-Pr	61,90	bzG
Bochumer Gußstahl	125,00	B
Herb. Hütt.-W. konv.	42,00	bzG
Glanziger Zucker	78,75	bzG
Körbisdorfer Zucker	86,00	bzG
Sächs.-Th. Bk.-B. St.-Pr.	—.—	
do. do. St.-Prior.	118,00	bzG
Sächs. Masch. (Hartmann)	115,50	G
do. Stickmaschinen	—.—	
Zeitzer Maschinen	224,25	bzG

Wechsel.

Amsterdam 100 fl. 8 T.	—.—
Brüss.-Antw. 100 fl. 8 T.	—.—
London 1 Lstrl. 9 T.	—.—
Paris 100 fr. 8 T.	—.—
Wien öst. W. 100 fl. 8 T.	161,15 bz
Petersb. 100 S.-R. 3 W.	177,10 bz

Bank-Diskonto.

Berlin Wechsel 3, Lombard 3½ u. 4.
Amsterd. 2½. Brüssel 3½. London 2.
Paris 3. Petersburg 5. Wien 4.

Gold, Silber und Banknoten.

Sovereigns	—.—
Engl. Banknoten	20,345 bz
20-Francs-Stücke	16,14 bz
Dollars	—.—
Imperials	—.—
Franz. Banknoten	80,80 bzB
Oesterr. do.	161,30 bz
Russ. do.	177,75 bz

Leipziger Börse vom 20. Juli.

Zl.	Kgl. Sächs.			
3	Renten-Anl.		90,70	bz
3	do.	1000	90,70	bz
3	do.	500	92,00	B
		Thlr.		
5%	Staatsanl. 1855	100	96,70	B
4%	do. 1847	500	101,60	G
4%	do. 1870	100	105,00	G
4	do. 67 ab 5%	500	104,95	bz
3½	Landrentenbr.	500	99,50	G

Div.	Eisenb.-St.-Akt			
9 1/10	Altenburg-Zeitz		175,00	G
15	Aussig-Teplitz		272,00	B
8 3/4	Böhm. Westb. (5%ig.)		112,50	G
7,62	Buschtehrad. Lit. A.		121,50	bzG
5	do. do. B.		84,40	bzG
9	Dux-Bodenbach		135,00	G
5 1/4	Fra.-Jos.-B. (5%ig.)		—.—	
	Eisenb.-St.-Pr.-A.			
8 7/10	Altenburg-Zeitz		—.—	
9	Dux-Bodenb. Lit. A.		133,00	G
9	do. do. B.		133,00	G
	Bank- u. Kred.-A.			
8 1/2	Allg. D. Kr.-A. Lpz.		172,50	B
7	Dresdener Bank		129,50	B
2	Gerager Bank		82,00	B
5 1/2	do. Bdkr.-u. Kredth.		99,00	B
5 1/2	Gothaer Privatbank		115,75	G
5,80	Leipziger Bank		137,00	G
4 1/2	do. Kassen-Verein		104,50	G
5 1/2	do. Disk.-Gesellsch.		101,60	B
4 1/2	Sächs. Bank		112,00	G
0	Weimar. Bank, neue		59,00	B
7	Zwickauer		118,25	B
	Ind.-Akt., Pr. u. Stamm-Prior.			
1/2	Chemn. Werkz. M.-Fbr. (Zimmermn.)		63,00	G
15	Cröllw. Papierfabr.		—.—	
—	5%ig. do. Schuldverschr.		106,25	G
5	Dorfweidz.-Kattun.		50,00	G
1	D. B. M. (Sondermn. u. Stiex) Vorz.-A.		—.—	
4 1/2	Gotaer Jutelp. u. W.		102,50	G
1 1/2	Germania (Schw. u. Sohn)		63,50	B
5 1/2	Hallesche Strafen-B.		128,00	B
2	Kell.-Elbl.-Ges.-Akt.		81,00	G

Div.				
3	Körbisdf. Zuckerfabr.		87,50	B
3 1/2	Leipz. Bankant		80,00	B
18	do. Kammgarnsp.		223,25	G
10	Lpz. Malzf. Schkeud.		210,00	B
0	Sächs. Kammgarnsp. (Zeitzig)		116,00	B
5	Sächs. Masch.-Fabr. (Hartmann)		116,00	G
10	Sächs. Webstuhlfabr. (Schönherr)		180,00	G
8	Thür. Gasgel. Lpz.		108,00	G
8	do. Stamm-Pr.		150,00	G
7	S.-Thür. Bz.-B. St		111,00	G
7	do. St.-Prior.		116,00	G
6 1/2	Ver. S. Thür. Kurf. u. S.-Pr.-Akt p. C.		52,00	B
—	do. do. Lit. B.		52,00	B
—	Zeitzer Parr. u. S. Akt.		3,25	B
—	do. do. Oblig.			
5	Webtvereln, Part.-Oblig.		104,25	G
2	Zuckerfabrik Glauzig		76,25	G
0	Zuckerraffinerie Halle		110,50	G
	Ausl. Eis.-Pr.-Obl.			
4	Aussig-Teplitzer		103,00	bzB
5	Böhm. Nordbahn		89,50	G
4	do. do. Gold		101,55	G
5	Buschtiehr. (R. Bdm.)		85,60	G
5	do. Em. 1871		85,60	G
5	do. do. 1872		85,60	G
4 1/2	do. Gold		105,25	B
5	Dux-Bodenbach		86,75	G
5	do. Em. 1871		86,75	G
5	do. do. 1874		106,75	G
4 1/2	Graz-Köflacher		81,00	B
5	do. Em. v. 1871 u. 72		81,50	bzB
5	Kaschau-Oderberg		81,50	G
4	Prag-Duz Gold		99,90	G
5	do. do. Gold		107,90	B
5	Prag-Turnau		89,50	G

Schalk darinnen sitze. So erwiderte er auf die Frage: was er selbst von der Erbschaft glaube? „Ich habe nur einen Glauben; — ich glaube, was auch unsere Nachbarn glauben!" Das konnte heißen: „Ich glaube, daß ich die Erbschaft machen werde" — oder auch: „Ich glaube an Gott den Allmächtigen, wie alle anderen!" Als man ihn fragte: was er nun zu thun gedenke? erwiderte er: „Ich? Was anderes als fortbindern und Schäden ausbessern an Butten, Oefen, Körben? Auch meinem Ohm, wenn er's haben will, in der Herzgegend eine Kachel einsetzen!" Man fand es bald nicht mehr rathsam, derlei Fragen an ihn zu richten, besonders wenn die grüne Sammtmütze gegen ein Ohr gerückt war; da war es immer nicht geheuer. Entweder erwiderte er gar nichts oder er pfiff eine bekannte Spottweise und ließ einen Gegenstand nach jener Fußgegend des Fragenden fallen, wo Hühnerangen ihren Sitz zu haben pflegen. Erst bei den Berichten über die seltsamen Erbschaftsberechnungen wurde er wieder gesprächig und sagte einmal: „Auch ich bin nicht säumig und glaube das Richtige herausdividirt zu haben." Man war sehr begierig auf das Ergebniß seiner Berechnung und fragte, was er gefunden habe? und er erwiderte: „Das muß aus meinem Exempel selbst gefunden werden; es heißt:

„Ein Wald hat 20,000 Quadratklafter Umfang; auf jeder Quadratklafter steht ein Baum; hinter jedem Baum liegt ein Lederbeutel mit zehn Randdukaten (à 5 fl. 76½ kr.) — ist die Frage: Wie alt ist der Jäger? . . .

War ein solches Benehmen bisher gegen die zukünftigen Männer gerichtet, so wußte sich Poldl gegen die Weiberchen, insbesondere jüngere, gar lieb und artig zu benehmen. So zog er die Gudin-Regerl, welche einen Nimmelmar brachte und etwas keckisch fragte: „Krieg' ich den Eimer, bevor die Millionen kommen?" lächelnd an sich, drückte einen Schmatz auf das Grübchen am Armgelenk und sagte mit lieber, lustiger Stimme: „Ja, Patscherl, ja, Goscherl!" Und ihr die Wange tätschelnd setzte er hinzu: „Nicht g'schwinder heirathen kannst Du, als ich Dir den Eimer heil mache!" Regerl's Wangen glühten und ihre Augen blickten öfters verstohlen zurück, als sie vom Poldl nachhause ging. „Wie lieb und ordentlich hübsch ist er worden," dachte sie und konnte auch daheim die rothen Wangen nicht sobald los werden.

Denselben Tag noch begegnete sie dem Hartl-Everl, das auch vom Binder-Poldl mit einem Wasserschaff kam; Everl war auch sehr lustig und ihre Wangen blühten wie zwei Pfingstrosen. Regerl und Everl waren seit der letzten Musik dicke Freundinnen, blieben bei einander stehen, lachten und schwatzten viel, besonders über den Poldl, der gegen jede so artig gewesen; als sie aber auseinander gingen, wurde besonders die Regerl still betrübt, ihr hatten Everls Pfingstrosen gar nicht gefallen. Aber das mußte nach und nach gewohnt werden, da keine mattendorfer Maid von Poldl ging, ohne ein paar frohblühende Wangen — alles in Ehren, nur weil er jetzt gar — gar so liebnarrig gewesen! . .

„Hat er nicht immer so gern mit Dir getanzt?" fragte die Röhrlin ihre Tochter einmal, als der Poldl eben eine Wanduhr gerichtet und sich entfernt hatte; auch da waren zwei Rosen auf den Wangen zurückgeblieben, die verlegen weggewischt wurden, und immer heller aufblühten. Und was war der Grund? Die Tochter hatte zuvor, einen Topf frischgemelkter Milch im Arme, die Stube betreten und, da Poldl nach der pünktlich tippenden Uhr hinhorchte, gefragt: „Was redt so eine Uhr den ganzen Tag?" Poldl wendete sich zu ihr, knetete ihr Ohrläppchen zart zwischen den Fingern und sagte: „Das weißt Du nicht? Schon im hundertjährigen Kalender sagt die Uhr:

So geht die Zeit
Zur Ewigkeit!"

„Den gönnt' ich Dir unbesehen!" meinte die Mutter, dem Poldl durch's Fenster nachblickend: „Seh dazu! Sonntag haben wir Spielleut'!"

(Forts. folgt.)

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18870722025/fragment/page=0002